

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Borken, 13.03.2022, Reminiszere

Liebe Schwestern und Brüder in den Kirchengemeinden unserer Nachbarschaft,
liebe Leserinnen und Leser,

Ich grüße Sie, bzw. Euch ganz herzlich mit unserem Sonntagsbrief am **2. Sonntag der Passionszeit mit dem Namen Reminiszere: „Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit!“ (Psalm 25, 6)**

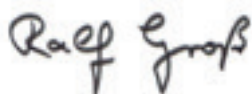
Viele werden Gott in diesen Tagen Gott in den Ohren liegen und klagen: „Warum lässt Du Krieg zu? Sei doch barmherzig!“ Wie sollen wir damit umgehen, dass Gott zwar keinen Krieg will, ihn aber dennoch geschehen lässt? Der Wochenspruch aus dem Römerbrief führt uns auf eine erste Spur, wie Gott selbst im Martyrium von Jesus damit umgegangen ist: „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“ (Römer 5,8).

Der Glaube ist zur Zeit einem Stresstest unterzogen und im Vordergrund möchte ich die Menschen sehen, die unter dem Krieg leiden. Es gilt Entscheidungen zu treffen, wachsam zu werden und zu bleiben, mit den Menschen und Gott ins Gespräch zu kommen und es nicht abreißen zu lassen. Denn bei aller Klage brauchen wir alle eine Perspektive für die Zukunft und ich möchte nicht dazu beitragen, dass in einer Endlosspirale sich Hass und Gewalt immer weiter steigern. Ich möchte so frei bleiben den einzelnen Menschen zu sehen und nicht einfach pauschal die russische Bevölkerung verurteilen. Wir werden wieder an den Punkt kommen, an dem wir Brückenbauer brauchen.

In einem Kirchenlied heißt es: „Ich möchte gerne Brücken bauen, wo tiefe Gräben nur zu sehen. Ich möchte hinter Zäune schauen und über hohe Mauern gehen.“

Auf diesen Weg möchte ich mich mit Ihnen begeben. So sende ich Ihnen und Euch einen herzlichen Gruß nach Hause.

Ihr Pfarrer in der Nachbarschaft



Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.
(Johannes 6,37) – Jahreslosung 2022

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

13. März 2022
Sonntag „Reminiszere“

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 10**:

HERR, warum siehst du dem Treiben brutaler Menschen tatenlos zu? In ihrem Hochmut quälen diese Menschen die Armen. In ihrem Größenwahn reden sie sich ein: „Wie sollte Gott uns zur Rechenschaft ziehen? Wo er doch gar nicht existiert!“ Es ist kein Gott – so ist ihr ganzes Denken. Sie tun, was sie wollen, und alles gelingt ihnen. Ob du sie verurteilst, berührt sie nicht. Sie lachen spöttisch über jeden Gegner. „Was soll uns erschüttern?“, sagen sie. „Wir kommen immer durch.“ Ihr Mund ist voll Lug und Trug und Gewalt, was sie reden, endet in Unheil und Unglück. Steh auf, Gott! Greif doch ein! Vergiss nicht die Gequälten. Lass nicht zu, dass die Hochmütigen dich lästern und sagen: „Gott – der tut nichts.“ Du siehst alles Elend, allen Kummer, du weißt Bescheid, dir kann keiner was vormachen. An dich wenden sich Schwache und Wehrlose und vertrauen dir ihre Sache an. Du hast ein Ohr für ihre Klage, du machst ihr Herz gewiss und hörst sie an. Den Wehrlosen und Unterdrückten verschaffst du ihr Recht, kein Mensch darf mehr Schrecken verbreiten im Land.

* * *

Matthäus 26, 36-46 – zugleich Predigttext:

JESUS IN GETHSEMANE

³⁶Da kam Jesus mit ihnen zu einem Garten, der hieß Gethsemane, und sprach zu den Jüngern: Setzt euch hierher, solange ich dorthin gehe und bete. ³⁷Und er nahm mit sich Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus und fing an zu trauern und zu zagen. ³⁸Da sprach Jesus zu ihnen:

Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet mit mir!

³⁹Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst! ⁴⁰Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Konntet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? ⁴¹Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.

⁴²Zum zweiten Mal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch vorübergehe, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille! ⁴³Und er kam und fand sie abermals schlafend, und ihre Augen waren voller Schlaf.

⁴⁴Und er ließ sie und ging wieder hin und betete zum dritten Mal und redete abermals dieselben Worte. ⁴⁵Dann kam er zu den Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr weiter schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist da, dass der Menschensohn in die Hände der Sünder überantwortet wird. ⁴⁶Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, er ist da, der mich verrät.

* * *

Lied (eg 585)

Bleibet hier und wachet mit mir!
wachet und betet, wachet und betet!

(Taizé 1982)

* * *

Gott gebe uns ein Wort für unsere Herzen und uns ein Herz für sein Wort! Liebe Gemeinde!

Aufgewacht! Wir sind aufgewacht in einer anderen Welt! Nie hätten wir gedacht, dass es wieder Krieg in Europa geben könnte. So nah an uns ran! Jegliches Sicherheitsgefühl ist weg. Wie soll jemals wieder Vertrauen wachsen? Und doch: Auch das ist futsch.

Haben wir geschlafen?

Ja, denn die Zeichen für diese Entwicklung haben wir nicht richtig wahr genommen. Ja, 2014 waren wir geschockt, als die Krim besetzt wurde und das Friedensabkommen von Minsk nicht umgesetzt wurde. Es gab wieder andere Nachrichten, aber die militärische Front in der Ukraine blieb. Wir waren anderweitig beschäftigt.

Und jetzt nutzt es nichts mehr zu sagen: Wären wir doch aufmerksamer gewesen! Für die Zukunft kann das nur heißen: Augen auf!

Doch was soll werden und wie kann Vertrauen wieder wachsen? Kann es überhaupt wieder wachsen? Im Moment unvorstellbar. Doch wenn Frieden herrschen soll, braucht es Vertrauen. Militär kann abschrecken, aber keinen inneren Frieden stiften.

Geschlafen haben auch die Jünger Jesu im Garten Gethsemane, jenem Ort in Jerusalem, der so friedlich da lag bis Jesus verraten und gefangen genommen wurde. Eine trügerische Ruhe. Dreimal

schlafen sie ein und hätten beinahe den Augenblick des Verrats verpasst.

Dabei hatte Jesus sie doch eindringlich gebeten wachsam zu sein: Bleibet hier und wacht mit mir! – Dringend brauchte er ihre seelische Unterstützung. Mit Gott reden, das wollte er schon allein. Sie sollten ihn gar nicht von der Gefangennahme abhalten, das konnte nur Gott. Aber nicht wie ich will, sondern wie Du, Gott, willst. Dein Wille geschehe.

Das Gebet verändert Jesus. Wissen wir noch, was wir da mit den Worten Jesu mit jedem Vaterunser mitbeten? Jesus ist hellwach und trifft die Entscheidung, bereit zu sein für den harten Weg, der ihn erwartet. Auch wenn der Weg ans Kreuz ihn zum Märtyrer macht, zu einem der für den Glauben stirbt, hängt er am Leben. Und wenn ihn die Welt noch so sehr verfolgt, er lässt sich nicht einfach zum Opfer machen. Innerlich wird er frei und geht seinen Weg. Er steht für seine Überzeugungen bis zum Schluss. Und bei aller Angst, die er erlebt, ist er zugleich geborgen inmitten in der Beziehung zu seinem himmlischen Vater. Das Gebet bleibt ihm ein Rückzugsort, von dem aus er mutig voran gestärkt sich dem stellt, was auch immer geschieht. Nachdem er sich mit seiner Angst vor Gott auf die Erde geworfen hat, steht er wieder auf und geht Schritt für Schritt seinen Weg.

Doch die Jünger, die über dem Gebet einschlafen, bleiben in ihrer Entwicklung stehen – zumindest in diesem Augenblick. Sie sehen noch nicht die Gefahr, in der Jesus und ihre Gemeinschaft schwebt. Sie umhüllt noch die Nacht und die trügerische Stille des friedlichen Ortes Gethsemane, bis der Verräter kommt.

Offenbar sind sie nicht in der Lage, Jesus den seelischen Beistand zu geben, den er brauchte. Wir wissen nicht, warum sie nicht beten konnten. Es lässt sich denken, dass sie noch von der noch neuen Mitteilung Jesu, die sie gerade erst beim ersten und letzten Abendmahl mit Jesus gehört hatten, geschockt sind. Konnte das alles wahr sein? War Jesus nicht triumphal in Jerusalem zu Beginn der Woche empfangen worden? Sie scheinen mir überfordert zu sein und nicht einfach nur müde von einem langen Tag und einem Festessen und sehen nicht, was sich da still im Schutz der Nacht zusammengebraut hat über ihren Köpfen.

Die Aufgabe der Jünger war es nicht, die Geschichte aufzuhalten, es war ihre Aufgabe einfach zu beten und zu wachen. Sie enttäuschen Jesus.

Jedes Mal, wenn sie das Abendmahl in der jungen Gemeinde feiern und Jesus, obwohl er nach Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt, nicht mehr körperlich wie bisher bei ihnen ist, fallen ihnen schmerzlich all ihre Sünden wieder ein, wenn sie die Einsetzungsworte Jesu zum Abendmahl wieder hören: „Nehmt hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament, der neue Bund mit Gott in meinem Blut, das für Euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“

Beschämt waren sie Jesus in einer ganz bitteren Stunde im Stich gelassen zu haben und doch befreit. Denn spätestens jetzt nachdem die ganze Geschichte vorbei war und es schon längst Ostern geworden war und die junge Gemeinde erstmals das Abendmahl ohne ihn feierte, spürten sie, Jesus war nicht nachtragend. Er eröffnete ihnen einen Weg mit dem zu leben, was geschehen war, ohne zu vergessen, aber doch bereit zu werden einander zu vergeben. Und dann war ihnen so, als ob Jesus doch mitten unter ihnen war.

Seither beten die Christen im Anschluss an die Einsetzungsworte zum Abendmahl das Vaterunser und versuchen den Weg Jesu mitzugehen: Dein Wille, Gott, geschehe! Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Bösen.

Auf dem Hintergrund der Ereignisse vom Abend im Garten Gethsemane heißt das für mich:

Führe uns nicht in Versuchung wieder träge zu werden und einzuschlafen. Lass uns mit wachen Augen durch die Welt gehen, für die Bedrohten und Verfolgten beten und wo es uns möglich ist, für die Gerechtigkeit einzutreten, um so dem Namen Gottes Ehre zu machen.

Als Christen bleibt es uns nicht erspart, Schuld auf uns zu laden. Es kommt vielmehr darauf an, wie wir mit dieser Schuld umgehen. Insofern kann das Gebet mich verändern, wenn nicht schon die Welt!

Der Sonntag Reminiszere – Erinneret Euch! – weist uns darauf hin, dass es nicht um ein Verdrängen und Vergessen geht, sondern um ein heilsames Erinnern und Nach-vorne-Schauen mit der Bitte um Vergebung und der Bereitschaft selbst Schuld zu vergeben. In der Kirche ist der heutige Sonntag darum zum Gebetssonntag für die verfolgten Christinnen und Christen in der Welt geworden. Die EKD setzt jedes Jahr einen regionalen Schwerpunkt, letztes Jahr Indien, davor Syrien, 2019 Nigeria usw. 2022 wäre mir noch vor ein paar Wochen

Katar eingefallen, auch wenn die Fußball-WM noch ein paar Monate weg ist. Jetzt steht die Ukraine wieder im Mittelpunkt. Wach bleiben, hinschauen, Fürbitte halten: Das ist nicht viel, um den Bedrängten zu helfen. Es ist das Mindeste und ein erster grundlegender Schritt. „Wer nur zufällig betet, betet irgendwann zufällig nicht mehr.“ sagt Pfarrer Klaus Douglass. Durch das Gebet geben wir Gott bewusst Raum, damit er da ist und wirkt. Deshalb konnte Luther sagen: „Heute habe ich viel zu tun – darum hab ich auch viel zu beten.“ Der Abend im Garten Gethsemane gehört zur christlichen DNA des Gebets und weist uns einen Weg aus der Ohnmacht unserer Tage angesichts des Krieges in der Ukraine. „Bleibet hier und wachet mit mir!“ Christus braucht uns als wache Christen. Das Gebet kann einschläfernd sein, wo es nur runtergebetet wird. Aber es kann auch alle Sinne schärfen, in der Stille mit Gottes Gegenwart rechnend, mitunter mit wenigen Worten, einfach nur wiederholend sich auf ein Thema zu fokussieren und sich die Worte durch die Wiederholung irgendwann so sehr einprägen, dass wir sie nicht mehr vergessen. Ein Beispiel dafür ist das Liedgebet aus Taizé zu den Worten Jesu: „Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet. Wachet und betet.“ Wachet und betet für die Menschen in der Ukraine ohne zu vergessen, was gerade geschieht und wachet und betet, dass alle Verantwortlichen den Weg zum Frieden wiederfinden, der durch nichts zu ersetzen ist und auch Gottes Reich nicht aufhalten kann. Bitte, guter Gott, erinnere dich an deine Barmherzigkeit – uns Vergesslichen und den Verfolgten gegenüber! Amen.

* * *

Fürbitten

Gott.
Dein Frieden ist höher.
Höher als Macht und Hass und alles, was verletzt.
Deine Liebe ist größer.
Größer als Grenzen und Konflikte und alles, was trennt.
Ach, Gott. Was kann ich tun?
Ich balle Fäuste in ohnmächtiger Wut.
Du nimmst meine Fäuste in die Hand.
Meine Augen füllen sich mit Tränen.
Du sagst: Lehn dich an mich in deiner Angst.
Ich bitte dich um Frieden. Um deinen Shalom.
Ich bitte dich für die in Angst um ihr Leben,
um die an Grenzen und in den Krisengebieten.
Ich bitte dich für die in Verantwortung.
Ich bitte dich um Vernunft und Liebe, die leiten.
Ich bitte dich um Frieden. Um deinen Shalom.

Gott.
Meine Hoffnung ist unbeirrbar.
Auf dich und deinen Frieden.
Dieser Frieden soll in den Herzen wohnen
und herrschen auf dieser deiner Welt.
Das ist meine Sehnsucht.
Meine Hoffnung ist unbeirrbar.
Meine Hoffnung auf deine Liebe.
Diese Liebe soll in mir wohnen und in dem neben
mir und in allen Menschen.
Diese Liebe soll unsere Taten lenken. Bitte.
Amen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

* * *

Lied: EG 262 Sonne der Gerechtigkeit (ökumenische Fassung)

*1. Sonne der Gerechtigkeit,
gehe auf zu unsrer Zeit;
brich in deiner Kirche an
dass die Welt es sehen kann.
Erbarm dich, Herr.*

*2. Weck die tote Christenheit
aus dem Schlaf der Sicherheit,
dass sie deine Stimme hört,
sich zu deinem Wort bekehrt.
Erbarm dich, Herr.*

*5. Gib den Boten Kraft und Mut,
Glauben, Hoffnung, Liebesglut,
und lass reiche Frucht aufgehen,
wo sie unter Tränen sä'n.
Erbarm dich, Herr.*

* * *

Irischer Segenswunsch:

Ich wünsche dir, dass du Frieden und Ruhe in deinem Herzen spüren kannst.
So halte dich Gott fest in seiner Hand bis wir uns das nächste Mal wiedersehen.